Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung des Fahrdienstzimmers im Verwaltungsgebäude auf dem Bahnhof Waiblingen werden die nachgenannten Arbeiten zur Vergebung ausgeboten:

Grab- und Maurerarbeit	46 M.	50 ₰
Zimmerarbeit	30 M.	— ₰
Schreinerarbeit	480 M.	50 ₰
Schlosserarbeit	85 M.	40 ₰
Malerarbeit	13 M.	50 ₰
Tapezierarbeit	27 M.	30 ₰
Hafnerarbeit	7 M.	— ₰
zusammen	690 M.	20 ₰

Voranschlag, Bedingnisheft und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 5. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr

hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Schorndorf, den 28. August 1900.

K. Bahnbauinsektion.

Stadtpflege Schorndorf.

Montag den 3. September d. J. wird der diesjährige

Obstertrag

von städt. Gütern etc. wie hienach folgt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Vormittags 8 Uhr: Zusammenkunft bei der untern Remsbrücke, vom Brandwasen geschätzt zu 15 Sri., von früh. Bürgerstücklen im Baumwasen und zwar ehemal. Stücklen von Kohler, Krämer, Malsch ca. 28 Sri., Klingenstein Frank ca. 18 Sri., Stumpp, Hauber, Müller, Wahl, Obermüller zus. ca. 16 Sri., Remsplatz bis Rappengasse ca. 20 Sri., ehemals Rösler und Rösch'sches Stückle ca. 25 Sri.;

vormittags ½10 Uhr vom Holzberg, Zusammenkunft bei der früh. Lehmgrube von den Baumgütern rechts des Weges
Nro. 1 Baumreihen 1 bis 6 geschätzt zu 60 Sri.
„ 2 „ 7—14 „ „ 35 „
„ 3 „ 15—24 „ „ 47 „
„ 4 „ 25—29 „ „ 56 „
„ 5 „ 30 das ganze Eck bis Wohlfahrts Gut ca. 20 Sri.
„ 6 rechts vom Hauptweg bis Klingebank und links 2 Bäume ca. 30 Sri.
„ 7 vom Hauptweg rechts, sämtliche Teile zwischen Klinge und Wald ca. 38 Sri.
von der Baumanlage, Holzbergebene ca. 5 Sri. und oberhalb dem Grafenberg ca. 18 Sri.

Vormittags ½12 Uhr (Zusammenkunft beim Schafwasen) vom Schafwasen links der Straße ca. 60 Sri., rechts der Straße ca. 46 Sri., ferner

nachmittags ½2 Uhr: Zusammenkunft beim Unholdenbaum an der neuen Schlichtenerstraße vom Maier'schen Stückle am Ziegelberg ca. 18 Sri., Unholdenbaum ca. 4 Sri., den Bäumen an der Schlichterstraße ca. 15 Sri., beim Hochreservoir ca. 16 Sri.,

nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft auf der neuen Schlichtenerstraße (beim Steinmäurich) und zwar:
Unterhalb dem mittleren Weg in der Schlampane bis gegen die Klinge ca. 30 Sri.
Oberhalb desselben bis neue Straße ca. 8 Sri.
Nro. 1 im Steinmeurich (Dreieck) ca. 16 Sri.
Nro. 2 von den eingezogenen früheren Bürgerstücklen im Steinmäurich rechts vom Weg ca. 60 Sri.,
Nro. 3 daselbst, links ca. 62 Sri.,

abends ½4 Uhr: Zusammenkunft bei der Mönchsbrücke von städt. Bäumen daselbst ca. 36 Sri., rechts der alten Göppingersteige Nro. 1 ca. 42 Sri., Nro. 2 ca. 32 Sri., Nro. 3 ca. 48 Sri., vom grünen Bergle ca. 22 Sri.,

abends ½6 Uhr: im Galgenberg (neue Göppingerstraße, links der Straße Nro. 2 ca. 50 Sri., Nro. 3 ca. 30 Sri. Nro. 4 ca. 40 Sri., rechts Nro. 5 ca. 47 Sri., Nro. 6 ca. 33 Sri., Nro. 7 ca. 18 Sri. und an der Straße vom Volz'schen Baumgut abwärts bis zum Hegnachweg ca. 25 Sri.,

abends 7 Uhr Verkauf und Zusammenkunft beim Feuersee: Von den Bäumen daselbst, solchen am Bürgweg und der Augustenstraße zus. ca. 14 Sri.

Stadtpflege.
Finckh.

Schorndorf.

Samstag den 1. September kommt der

Obstertrag

von den Gütern der Hospitalpflege in folgenden Partien und zu der beigesetzten Zeit im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Vormittags 8 Uhr: Von der Wiese und Acker rechts der Haubersbronnerstraße geschätzt zu 20 Sri., von der Wiese links der Haubersbronnerstraße geschätzt zu 22 Sri. und vom Wolfsgarten und Scheuendobel geschätzt zu 7 Sri.

Vormittags 9 Uhr vom Garten bei der Urbacher Brücke geschätzt zu 20 Sri.,

vormittags ½10 Uhr vom Hegnaugütle geschätzt zu 22 Sri.,

vormittags 10 Uhr vom Acker an der neuen Göppingersteige in 4 Partien geschätzt zu 6, 28, 19 und 36 Sri.,

vormittags 11 Uhr vom Garten bei der unteren Mühle geschätzt zu 12 Sri. und vom Acker an der alten Schlichterstraße geschätzt zu 2 Sri.

Der Verkauf findet je an Ort und Stelle zur angegebenen Zeit statt.

Hospitalpflege:
Hahn.

Makulatur
(Einwickelpapier)
ist wieder in verschiedenen Sorten zu haben in der
Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers.

Heute Freitag und Samstag

Metzelsuppe
mit
neuem Sauerkraut
wozu freundlichst einladet.
J. Reichert z. Kreuz.

Frische Leberwürste
empfiehlt **Rambold**, Mezger.

Schöne
Preißelbeere
sind eingetroffen bei
Carl Schäfer, Conditor.

Schneidermeister
auf bessere **Saccos**, Hosen u. Westen, finden dauernde gutbezahlte Arbeit.
Veit & Co., Stuttgart, Königstraße 43 a.

Auf 1. Oktober sucht ein jüngeres tüchtiges
Mädchen.
Frau Werkmeister **Hespeler.**

Meine Mosterei ist eröffnet.
Junginger, Vorstadt.

Besten Fußboden-Lack,
strichfertig, bringe bei billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung. **Chr. Bauer.**

Rondolin
Bester u. billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süssstoff.
Zu haben in Packeten à 5 ₰ = ca. ½ ℔ Würfel-, 10 ₰ = ca. 1 ℔ Zucker und in Dosen à 25 ₰.
Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

Hier erhältlich bei **A. Zimmermann** und den übrigen Niederlagen. Engros durch **Raab & Eckhardt**, Stuttgart.

Hebsack.
Das Oehmdgras
von 20 Ar Wiese auf dem Schafwasen in Schorndorf hat zu verkaufen.
Raithle, Traubenwirt.

Eine schöne
Wohnung
sogleich beziehbar hat zu vermieten. Der Obige.

Schorndorf.
Eine große
Weinbütte
hat zu verkaufen.
Chr. Heim's We.

Zachersmühle Adelberg.
Ein jüngerer
Müller
kann sogleich eintreten bei
J. Weyhmüller.

Oehmdgras
von einem Baumgut in der Grafenhalde verkauft.
Caroline Bregler, Bäckers We.

Eine neue
Obstmühle u. Presse
stehen bei mir um annehmbaren Preis zum Verkauf
Carl Oehlinger, Sägem.

Sehr schöne sommerige
Wohnung
(Glasabschluß) an der Hauptstraße mit 3 Zimmern, Küche, Bühne und Keller sofort an anständige Familie zu vermieten.
Fr. Kroßmer, neue Straße.

Für ein Herrschaftshaus bei Berlin suche ich ein
Mädchen,
das selbständig kochen kann. Lohn 200 bis 300 M.
C. Wiedmeyer, Gartenstr. 6.

Die Pachtzeit von sämtlichen Gütern

der Hospitalpflege lauft an Martini d. J. ab, es werden dieselben daher am

Montag den 3. September, vorm. von 8 Uhr an

auf dem Rathause hier auf weitere **6 Jahre** neu verpachtet. Bemerkt wird, daß jeder Pächter einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat. Die Verpachtung findet in folgender Reihenfolge statt: Gärten, Länder, Aecker, Wiesen.

Hospitalpflege:
Hahn.

Steinenberg.

Die Gemeinde hat eine entbehrliche, noch wenig gebrauchte, größere

Keltern- & Obst-Presse

neuester Construktion (aus der Kleemann'schen Fabrik) zu verkaufen. Offerte nimmt entgegen

Schultheiß Schömig.

Bez.-Krankenkasse Schorndorf.

Die Auszahlung des Krankengelds wird vom Samstag den 1. September auf

Montag den 3. September

verschoben.

Den 30. August 1900.

Kassenvorstand.

Centralcirkus Straßburger
auf der Spitalwiese in Schorndorf.
Heute Freitag abend 8 Uhr
Grosse Vorstellung
mit neuem Programm.

Schorndorf.

Bäcker-Innung.

Die Mitglieder der Bäcker-Innung werden zur Durchberatung und Unterzeichnung der Statuten auf nächsten **Sonntag den 2. September, nachmittags 3 Uhr** ins Gasthaus zum Waldhorn eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig Auch sind noch nicht beigetretene Collegen willkommen.

Der provisorische Ausschuß.

Sensationelle Neuheit!
Explosionssichere patent.
Petroleumkanne „1900".
Unentbehrlich für jede Haushaltung empfiehlt in verschiedenen Größen.
C. Sauer, Flaschner,
Alleinverkauf für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Hoch die deutsche Einigkeit!

Im Schutzverband deutscher Seifen-Fabrikanten hat diese darin ihren Ausdruck gefunden, dass dessen Mitglieder eine Seife unter dem Namen

Deutsche Einheit-Seife

vollkommen gleichmässig, in vorzüglichster Qualität und von unerreichter Waschkraft herstellen und zu

25 Pfennig

das Packet in den Verkehr bringen.

In jedem besseren Détailgeschäft käuflich.

Fahrnis-Verkauf.

In dem Hause der verstorbenen **Stößler's Witwe** in der Römmelgasse kommen folgende Gegenstände am nächsten **Samstag den 1. Sept, vorm. ½9 Uhr** gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

2 Kleiderkästen, 1 Bettlade, 1 Küchenkästle, 2 Mehltruhen, 1 Rebspritze, 9 Hecheln, 1 Handkarren, Feldgeschirr und sonstiger Hausrat.

Alb. Weber, Flaschner.

Aalen.

Rechtsanwalt Bayrhammer

(zugelassen beim K. Landgericht Ellwangen) ist von der Reise **zurückgekehrt.**

Wohnung: Gegenüber dem K. Amtsgericht.
Telephon Nr. 5.

Mastkalbfleisch
ist fortwährend zu haben, das Pfd. 60 ₰ bei
Metzger **Beuttel.**

Reinen
Bienenhonig
offen das Pfd. zu 80 ₰, sowie in verschiedenen Gläsern mit Verschluß, zu Geschenken billigst berechnet, empfiehlt
G. Höfer.

Schöne freundliche
Wohnung
hat sofort oder später zu vermieten.
Carl Kemmler, Conditor, Marktplatz.

Eine schöne sommerige
Wohnung
mit 3 ineinander gehenden Zimmern und allem Zugehör (Glasabschluß) im 1. Stock hat sofort oder später zu vermieten.
Carl Maurer, Goldarbeiter, Neue Straße.

Eine Wohnung
mit 4 Zimmer im 3. Stock hat bis 1. Novbr. oder später zu vermieten.
Carl Weller b. d. Kirche.

Schnaith.
Eine neue
Obstpresse
mit 2 Spindlen hat zu verkaufen **Louis Hottmann.**

Das Oehmdgras
von 6 Viertel Wiese auf der Au verkauft
J. Ziegler jr.

Das Oehmdgras
von 2½ Viertel Baumgut im Holzberg verkauft.
Eberhard Bühler We.

Prinzeß-Zwiebackmehl
bestes **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder**, stets frisch in ½Pfd. und 1Pfd.-Paketen bei
H. Moser, Conditor

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges tüchtiges
Mädchen.
Frau **J. Steiff**, Schlichtenerstraße.

Ein stilles in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes
Mädchen
sucht auf 1. Oktober.
Imm. Beil's Witwe.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New-York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Jeden Tag frische
Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer a. Marktplatz.

Ein Logis und einen Keller hat zu vermieten. Wer sagt die Red.

Kirchenchor.
Heute abend 8 Uhr
Singstunde.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt

№ 134. | Samstag den 1. September 1900. | 65. Jahrgang.

Für den

Monat September

nehmen alle Postanstalten, Landpostbriefträger und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den

„Schorndorfer Anzeiger",
Amtsblatt,

entgegen. Auf Wunsch werden neueintretenden Abonnenten die bis jetzt erschienenen Fortsetzungen der äußerst interessanten historischen Erzählung aus China

Der Tiger von Peking
von M. v. Engius

solange Vorrat, kostenfrei nachgeliefert.

Verlag des „Schorndorfer Anzeigers."

Deutsche Tapferkeit in China.

Die genaueren Berichte lassen es immer deutlicher erkennen, daß es der deutsche Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann war, der die vereinigten Admirale vor Taku nachdrücklichst darauf hinwies, daß immer mehr Truppen in den chinesischen Forts zusammengezogen würden und man immer unverhohlener zum Angriff rüste; er riet deshalb zu energischem alsbaldigem Vorgehen. Denn es galt, nicht zu spät zu kommen, nicht der Gefahr sich auszusetzen, den Zugang zu Tientsin und Peking unter sehr schweren Opfern sich erzwingen zu müssen, wenn nicht gar einen blutigen Mißerfolg, wie ihn Engländer und Franzosen im Jahre 1859 vor den Takuforts erlebten, sich zuzuziehen. Auf Grund der Vorstellungen des deutschen Admirals wurde dann bekanntlich die Räumung der Forts in einem Ultimatum gefordert, und vor Ablauf desselben eröffneten die Chinesen das Feuer.

Wohl nicht ohne Zusammenhang mit diesem energischen Vorgehen des deutschen Geschwaderchefs stand es, daß bei dem Angriff auf die chinesischen Forts die Führung zu Wasser und zu Lande den Deutschen zufiel. Die Kanonenboote, denen wegen der Peiho-Barre der Angriff allein zufiel — es waren drei russische und je ein französisches, englisches und deutsches, während das amerikanische am Kampfe nicht teilnahm —, stellten sich unter das Kommando des Korvettenkapitäns Lans vom „Iltis", und die 800 Mann Landtruppen, die aus Deutschen, Russen, Engländern, Oesterreichern und Japanern sich zusammensetzten, befehligte der Kommandant der „Hansa", Kapitän zur See Pohl. Es braucht nicht mehr dargelegt zu werden, wie der kleine ungeschützte „Iltis", mutig bis unmittelbar an die Forts heranfahrend, ein Hauptverdienst an den Erfolgen dieses heißen Tages hatte, aber — von 25 Granaten getroffen— auch die Hauptverluste. „Großartig" nennt der englische Admiral Bruce in einem amtlichen Telegramm an seine vorgesetzte Behörde das Verhalten des Admirals Lans, indem er hinzufügt, es habe die Bewunderung der verbündeten Schiffe erweckt, und der englische Kommandant der „Algerine" schrieb dem schwerverwundeten deutschen Kameraden einen Brief, in dem er ihn „the life and soul" der ganzen Beschießung und Eroberung der Takuforts nannte.

Aber nicht auf Taku beschränkte sich die Mitwirkung der Deutschen. An allen Unternehmungen dieser ersten schwersten Zeit haben sie hervorragenden Anteil. Was zunächst die Seymour'sche Expedition anlangt, so befestigt sich immer mehr der Eindruck, daß es den Deutschen in erster Linie zu danken ist, daß dieser überstürzte Vormarsch auf Peking nicht mit einer Katastrophe geendet hat. Allgemein wird es von den Teilnehmern der Expedition anerkannt, daß das deutsche Detachement unter Kapitän zur See von Usedom das Hauptverdienst an der glücklichen Durchführung des schwierigen Rückzugs hatten. Zweimal haben dabei unsere wackeren Blaujacken sich besonders ausgezeichnet. Einmal, wie sie unter heroischer Führung des leider gefallenen Korvettenkapitäns Buchholz, im unmittelbaren Feuer des nahen Feindes — wie es heißt, zum Staunen der übrigen Truppen — den Fluß durchschwammen, am jenseitigen Ufer die chinesischen Geschütze eroberten und sie alsbald auf den bestürzt entfliehenden Feind richteten. Das anderemal bei dem Sturm auf das Arsenal von Hsikou, als die Kräfte der überangestrengten kleinen Truppe schon fast erschöpft schienen. Als hier die englischen „Royal Mariners" vor den Wällen des Arsenals umdrehten, da eilte die „Hansa"-Kompagnie unter Oberleutnant z. S. Roehr im Laufschritt herbei, riß die Zurückweichenden mit sich, erstürmte unter Hurrah den Wall und beschoß alsbald mit den umgedrehten Geschützen das Innere des Forts. Der Seymour'sche Befehl: „Die Deutschen an die Front!" ist fast zum geflügelten Wort geworden, zur Ehre deutscher Krieger.

Was Tientsin anlangt, so mußten hier die Deutschen, als mit der Zeit größere Truppenmassen, insbesondere Russen und Japaner gelandet wurden, begreiflicherweise mehr zurücktreten. Aber auch hier haben sie trefflich ihren Mann gestanden. Insbesondere der ersten schweren Artillerie scheint die noch kleine Schar der fremden Truppen unter Führung des Kapitänleutnant Kühne sich erwehrt zu haben.

Und charakteristisch ist die für uns keineswegs ungünstige Nachricht von dem Kriegsschauplatze, daß die Engländer behaupten, was bisher erreicht sei, sei nur durch Engländer und Deutsche erreicht worden, daß die Russen dagegen den Ruhm der bisherigen Kriegsthaten für sich und die Deutschen in Anspruch nehmen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Buoch OA. Waiblingen. Wie dem Beginn eines neuen glücklichen Zeitalters sehen die Bewohner der kleinen Hochebene von Buoch der Eröffnung der neuen Straße entgegen, die von Grunbach auf den Buocher Berg führen und im Laufe des Monats November dem Verkehr übergeben werden soll. Es ist interessant, den Windungen zu folgen, mit denen sich die neue Straße durch Weinberghalden und Wald emporringelt. Ohne Zweifel wird der Erbauer, dem durch den neuen Weg das Vordringen auf die Höhe ermöglicht ist, manches Alte über den Haufen werfen, in manchen Winkeln herumstöbern, die bis daher mit den Spinnweben der Jahrhunderte verhangen sind; zusammen mit der Wasserleitung wird er aber auch manche Daseinsbedingungen erleichtern und deren neue schaffen. Möge nur dabei möglichst viel von dem Vorhandenen geschont und erhalten bleiben, namentlich jene Ursprünglichkeit und Frische, welche Buoch, diese inmitten des Waldes gelegene Acker-, Wiesen- und Garteninsel, zu dem machen, wozu es von der Natur bestimmt ist: zu einer segensreichen Zuflucht, zu einer nachdenklichen, feierlichen Stille für angegriffene Nerven und andere Schäden der Menschheit, namentlich Katarrhe, zu einer Heilstätte, nach der man immer wieder gern zurückkehrt. Eine Reihe von Wegen durch die Wälder macht Aussichtspunkte zugänglich und führt in die entzückendsten Thalwinkel. Der Verschönerungsverein des Ortes hat unter Leitung des Kunstmalers Fuchs für Ruhebänke gesorgt.

Oehringen. Zu dem in Wohlmuthausen ausgebrochenen Brand ist noch nachzutragen, daß die Scheuer des Wirts Zentler, die Doppelscheuer samt Anbau des Oekonomen Bauer, sowie die Scheuer des Meyerle total abge-

---

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(47. Fortsetzung.)

Und der Kapitän erhob seine Stimme und las laut und deutlich:

„Lissabon, den 10. März 1808.

Geehrter Herr Kapitän Brand! — Ich stehe im Begriff, dieser Stadt Lebewohl zu sagen. Noch wenige Tage, und meine Reise nach dem Osten wird ihren Anfang nehmen. Vielleicht sehen wir uns nimmer wieder. Ich bitte Sie deshalb, nehmen Sie dieses beifolgende, mit Juwelen gefüllte Kästchen, als einen kleinen Beweis der Liebe und Dankbarkeit eines tiefbetrübten Vaters, von mir an. Ich bin völlig überzeugt, daß Ihr Mut mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt worden wäre, wenn es menschliche Anstrengungen vermocht hätten, mein in den Fluten sinkendes Kind vom Tode zu retten. Doch es war anders bestimmt, und nun ist es mein Wunsch und Gebet, fähig gemacht zu werden, um von ganzem Herzen sagen zu können: „Herr, Dein Wille geschehe!" — Ich kann jedoch den Anblick dieser Kleinodien nicht ertragen. Ich habe keine nahe stehende Verwandte, wenigstens keine solche, denen ich sie so gerne schenken möchte, wie Ihnen. Es würde mir Kummer machen, wenn Sie mir deren Annahme verweigerten. Vielleicht werden sie Ihnen, wenn Sie je in Geldverlegenheit geraten sollten, noch einmal von Nutzen sein. Sie haben, wenn ich mich nicht täusche, einen Wert von wenigstens drei bis vierhundert Pfund Sterling. Hoffentlich werden Sie den Zweck meines Anerbietens begreifen. Seien Sie versichert, daß ich den edlen Mann, der, um mein Kind zu retten, sein eigenes Leben aufs Spiel setzte, stets einen Platz in meinem Herzen bewahren werde. Möge der Herr Sie in Zeit und Ewigkeit dafür segnen!" —

Hier endete der Brief, ohne unterzeichnet zu sein, und der Kapitän stellte sein lautes Lesen ein, wiewohl sein Auge noch immer auf den Brief geheftet war, der noch eine von der Hand des Kapitäns Brand selbst mit Bleistift gekritzelte Nachschrift enthielt, welche weder Ogilvy noch Mina bis heute der alten Frau vorgelesen hatten, weil ihnen beiden dazu der Mut fehlte. Der Inhalt dieser beigefügten Zeilen lautete:

„Unser Schicksal ist besiegelt. Mein Schiff sitzt auf dem Glockenfelsen fest. Der Sturm weht aus Nordost; das Schiff wird bereits zu Stücken gestoßen. Wir befinden uns alle an der Unterwindseite unter einem hervorragenden Felsen. Binnen einer halben Stunde wird die Flut den Platz hier überströmen. Möge Gott um Christi willen uns gnädig sein! Es ist ein fürchterlicher Tod. Sollte dieser Brief und dieses Kästchen je gefunden werden, so bitte ich den Finder, beide Gegenstände an Frau Brand, meine teure Gattin zu Arbroath, zu senden und ihr und meinem geliebten Rob den letzten Segenswunsch zu überbringen."

Die Hand, die diese Zeilen niedergeschrieben, hatte augenscheinlich gezittert und das Papier trug die deutlichsten Zeichen, daß es mit dem Wasser des Meeres in Berührung gekommen war. Auch hier fehlte die Unterschrift. Der Schreiber war ohne Zweifel genötigt gewesen, in großer Eile zu schließen. Schweigend legte der Kapitän den Brief wieder in seine Falten, indem er sagte:

„Es ist übrigens kein Wunder, daß Swankie es nicht gewagt hat, diese Dinge zum Verkauf anzubieten; denn dann wäre die ganze Sache ruchbar geworden. Es war doch in der That ein glücklicher Zufall, daß wir gerade zugegen waren, als er dem David Spink sagte, wohin er das Kästchen versteckt habe."

In diesem Augenblick wurde leise an die Thür geklopft. Mina öffnete und der soeben noch genannte David Spink trat ins Zimmer, in dessen Mitte er, wie an den Boden genagelt, stehen blieb. Verlegen drehte er seine Mütze nach allen Seiten um, starrte bald den Kapitän, bald die Witwe und bald das junge Mädchen an, öffnete und schloß seinen Mund, ohne jedoch ein Wort über seine Lippen schlüpfen zu lassen.

„Nun, Spink, was giebts?" fragte der Kapitän, der seine Brille wieder näher vors Auge gerückt hatte und den Eindringling vom Scheitel bis zur Zehe musterte. „Es scheint mit Dir nicht ganz so zu sein, wie es sein

brannt sind. Die anderen stark gefährdeten und teilweise schon in Brand befindlichen Wohnhäuser des Zentler rc. welche schon als verloren galten, konnten noch, dank der großen Anstrengungen der Feuerwehren, gerettet werden, sind aber sehr stark beschädigt. Der anfangs heftige Wind ließ während des Brandes nach. Entstehungsurstche ist noch unbekannt.

Deutsches Reich.

Berlin. Mehrere Corps-Bekleidungsämter sind jetzt mit der Anfertigung der Winterkleidung für die ostasiatischen Truppen beschäftigt. Da die Oekonomiehandwerker nicht ausreichen, sind zahlreiche Zivilhandwerker herangezogen worden. — Der Kaiser kommt am 1. September zu den Truppeneinschiffungen nach Bremerhaven.

— Die Deutschen Hankous hatten folgende Depesche an den Kaiser gesandt. „Trotz jetziger ernsthaftester Krisis ist im Yangtse kein deutsches Kriegsschiff, weil im Norden keins entbehrlich: das Deutschtum ist daher lediglich auf fremden Schutz angewiesen. Bei den großen, stetig wachsenden deutschen Interessen bittet die deutsche Kaufmannschaft Hankous Euere Maj. alleruntertänigst, wirksamen Schutz fürs Yangtsethal anordnen zu wollen. Hankou 6. Juli." Darauf ist folgende Antwort eingetroffen: Deutscher Konsul Grunenwald, Hankou. Sagen Sie deutscher Kaufmannschaft auf ihre Depesche, daß Schutz des Yangtsethals eintritt nach Eintreffen unterwegs befindlicher 9 Kriegsschiffe in China. Wilhelm I. R.

— Nach einer im Reichskommissariat für die Pariser Weltausstellung angestellten Statistik beträgt die Zahl der auf die deutschen Aussteller entfallenen Preise (die den Mitarbeitern zuerkannten Auszeichnungen abgerechnet) 261 große Preise, 545 goldene Medaillen, 608 silberne, sowie eine große Anzahl bronzener Medaillen und ehrenvoller Erwähnungen.

— Zur Kohlennotfrage weiß ein Berliner Lokalblatt zu berichten: Um der herrschenden Kohlennot entgegenzuwirken, beabsichtigt die preußische Regierung die Vergünstigung des Rohstofftarifs, d. h. des billigsten Eisenbahntarifs auch den ausländischen Kohlen bei der Einfuhr und Beförderung im Staatsgebiet einzuräumen. Diese Maßregel würde unter den augenblicklichen Verhältnissen namentlich die Einfuhr englischer Kohlen erleichtern. Von einer Aufhebung der Ausnahmetarife, wie solche von den Kohlenzentren nach bestimmten Orten, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Konkurrenz der Wasserstraßen eingeführt sind, dürfte dagegen als einer belanglosen Maßregel abgesehen werden. Auch der Landeseisenbahnrat hat sich wiederholt gegen die Aufhebung ausgesprochen. Was die Staatsbergwerke anbetrifft, so wird noch weiter die Einzelkundschaft bei der Verteilung der Kohlen bevorzugt, die Verträge mit Großhändlern sollen nur erneuert werden, für die bisher von ihnen bezogenen Kohlenmengen. Im übrigen hat der Eisenbahnminister auf die Mehrförderung der Staatsgruben im Interesse der Staatseisenbahnverwaltung Beschlag gelegt.

Konstanz. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks ist immer noch nichts Sicheres festgestellt; man vermutet, daß das Gleis durch die schweren Niederschläge der letzten Zeit etwas gelockert war. Die Entgleisung erfolgte auf einer völlig geraden Strecke der Bahnlinie, nachdem der Zug die große Kurve zwischen Radolfzell und Allensbach schon hinter sich hatte. Das Gleis ist auf etwa 100 Meter völlig aufgerissen, der ganze Bahnkörper durchwühlt. Die vordere Lokomotive liegt etwa 15 Meter vor der zweiten, die Schienen zwischen beiden sind abgerissen und in nördlicher Richtung halbkreisförmig ausgebogen, die eisernen Schwellen vollständig gekrümmt. Der Tender der 2. Lokomotive ist vollständig plattgedrückt und gegen die zur Seite geworfenen Wagen hinübergeschleudert. Die vorderen Personen- und Gepäckwagen sind völlig zersplittert und in- und übereinander geschoben, so daß sie ein förmliches Trümmerchaos bilden. Bei der gewaltigen Zerstörung des Bahnkörpers und der Masse der zu beseitigenden Trümmerhaufen dürfte die Verkehrsstörung etwa 3 Tage dauern; der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten, der Güterverkehr dagegen muß bis zur Wiederherstellung des Gleises vollständig eingestellt bleiben. Auf der Unglücksstelle hatte sich rasch eine große Menge angesammelt.

Singen am Hohentwiel. Im Wäldchen zwischen hier und Rielasingen, unweit der Landstraße, erhielt in einer der letzten Nächte Gendarm Vogel von einem vermummten Wilderer auf seinen „Halt"-Ruf einen Schrotschuß in den Oberschenkel. Vogel stand bei einem Reh, das sich in einer Schlinge gefangen hatte, auf der Lauer. Es sollen vier vermummte Wilderer erschienen sein. Heute wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Der Central-Verband deutscher Uhrmacher hat eine Tagung in Gera abgehalten, wobei er sich gegen den Hydra-Kouponhandel aussprach und seinen Vorstand beauftragte, gegen diesen Handel, der ein unerlaubtes Lotteriespiel darstelle, klageweise, eventuell bis zum Reichsgericht, vorzugehen.

Frankreich.

— Das französische Komite zur Verteidigung der Eingeborenen, welchem eine Anzahl namhafter Universitätsprofessoren angehört, richtete an den französischen Kolonialminister Decrais ein Schreiben, in welchem derselbe aufgefordert wird, den Kanzler von Moheli (Madagaskar), welcher 27 unschuldige Eingeborene im Gefängnisse zu Grunde gehen ließ, endlich vor Gericht zu stellen. (Recht so!)

Türkei.

— Gegen 30 Kurden griffen das Dorf Ehnedjik (Distrikt Karput) am 1. August an. Die Kurden plünderten das Haus des armenischen Notabeln Boghos, einige Bewohner des Hauses wurden verwundet und Boghos selbst konnte sich nur dadurch retten, daß die weiblichen Mitglieder der Familie den Kurden ihren Schmuck auslieferten. Die übrigen armenischen Bewohner der Ortschaft hatten sich in ihren Häusern versteckt, zwei Einwohner jedoch wagten sich hervor und von diesen wurde der eine getötet und der andere verwundet.

Amerika.

— Auf den Philippinen will es nicht zum Frieden kommen, so sehr sich auch die amerikanische Regierung bemüht, durch die nach den Philippinen entsandte Civil-Kommission die Fehler des Generals Otis wieder gut zu machen. Einige größere Erfolge sowie die chinesischen Wirren beleben neuerdings die unbeugsamen Tagalen in ihrem Widerstand gegen die Amerikaner. Dies ist auch der Grund, warum die Regierung von Washington mit der Befreiung der Gesandten in Peking die Kampagne beendet sehen möchte: die Philippinen bilden einen Pfahl im Fleische Onkel Sams, der ihn an der freien Bewegung hindert.

Asien.

Die Unruhen in China.

Wie aus London berichtet wird, erklären dortige Regierungskreise, daß von der Einleitung von Friedensverhandlungen keine Rede sein könne, solange mit der chinesischen Kaiserin-Witwe keinerlei Verbindung bestehe.

Einer Depesche der Magd. Ztg. aus St. Petersburg zufolge mobilisiert die russische Regierung abermals 7000 Mann für die Mandschurei.

Demselben Blatte zugehende Nachrichten aus Paris besagen, daß es um die Einigkeit der Mächte in der Chinafrage seit der Einnahme von Peking noch prekärer stehe als zuvor. Es heiße, daß Japan bereits Vorbereitungen zur Besetzung Koreas treffe Frankreich suche vermittelnd einzuwirken, man befürchte jedoch Verwicklungen, falls der Friede nicht bald hergestellt werde.

Einer Depesche aus Shanghai zufolge lauten die Berichte aus dem Innern sehr ungünstig. Die Schwarzflaggen ziehen in mächtigen Scharen gegen die Städte Hankau, Nanking und Kanton, während in der Umgebung von Tientsin fortwährend starke Boxermassen auftauchen.

„Daily Chronicle" meldet aus Hongkong vom 30. August: Die Landung der japanischen Truppen in Amoy rief unter den dortigen Chinesen eine Panik hervor. Die Hälfte der chinesischen Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Diebe sind emsig daran, Beute zu machen.

Admiral Conger telegraphierte nach Washington: Die Kommandeure beschlossen, ihren militärischen Durchzug durch den Kaiserpalast am 28. August zu halten, worauf der Palast geschlossen wird.

Aus Washington kommen eigentümliche Nachrichten, die auf ein enges Zusammengehen Rußlands mit Amerika deuten mit dem Bestreben, den Frieden in China beinahe um jeden Preis zusammenzuflicken. Amerika soll Rußlands Vorschlag zustimmen, daß die Verbündeten Peking räumen, sowie der Kaiserin nebst dem Hofe erlauben, nach Peking zurückzukehren, um die Friedensunterhandlungen zu beginnen. Beide fordern, daß es Li Hung-tschang gestattet werde, ohne Hindernis mit der kaiserlichen Regierung zu verkehren, wenn er nach Taku kommt und der gegenteilige Beschluß der Admirale rückgängig gemacht werde. Opposition dagegen werde nur von Deutschland und England gemacht.

Die Lösung des chinesischen Problems scheint bei jedem Schritte vorwärts Wolfsgruben und Fußangeln zu bergen, und stets wird man dabei auf Ueberraschungen gefaßt sein müssen. Durfte man das Telegramm aus London, in dem angedeutet ist, daß Rußland und die Vereinigten Staaten bereit seien, nicht nur das chinesische Reich in seinem Bestande, sondern auch die zur Zeit bestehende Regierung, das heißt die Kaiserin zu stützen, einigermaßen skeptisch aufnehmen, so sind die seitdem eingelaufenen Depeschen geeignet, weitere Zweifel an der Thatsache zu beseitigen. Es wird gemeldet:

Die amerikanische Regierung setzte ihre Vertreter im Auslande davon in Kenntnis, daß sie von dem russischen Geschäftsträger eine Note erhielt, welche darauf hinweise, daß die Admirale beschlossen hätten, Li Hung-tschang zu verhindern, sich mit den chinesischen Behörden in Verbindung zu setzen, so lange der Doyen des diplomatischen Korps in Peking noch keinerlei Instruktionen erteilte und welche die Ueberraschung Rußlands über diese Maßnahme zum Ausdruck bringe. Amerika stimme mit dieser Ansicht überein und mache mit allem Nachdruck geltend, daß Li Hung-tschang der einzige Vertreter der chinesischen Regierung sei, der zu erreichen sei, und daß er deshalb vollständige Freiheit haben müsse, sich mit seiner Regierung und mit dem Kommandeur der chinesischen Truppen in Verbindung zu setzen. Die amerikanischen Vertreter in Peking seien in diesem Sinn instruiert, die amerikanischen Vertreter in Europa aber angewiesen, sich über die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu vergewissern.

Man wird dabei natürlich zunächst fragen, worin die Sicherheiten bestehen sollen und können, die man von der Kaiserin und dem Kaiser fordert und zwar in erster Linie für ihren guten Willen den verbündeten Mächten gegenüber, sodann aber auch für die dauernde Aufrechterhaltung etwa getroffener Vereinbarungen. Daß Li Hung-tschang trotz seiner mächtigen Stellung in China keineswegs ein vertrauenerweckender Unterhändler ist, ist von vornherein klar.

Nach den bisherigen Erfahrungen darf man es als ausgeschlossen betrachten, daß sich die Kaiserin zu ehrlich gemeinten Konzessionen versteht, ihre schließliche Absetzung und Entfernung aus dem Reiche wird sich als notwendig erweisen, so scheint es, daß dieser Punkt gleich auf das Programm der verbündeten Mächte zu setzen gewesen wäre. Sollte Rußland die Mandschurei für sich erwerben wollen und um diesen Preis unter Lossagung von den übrigen europäischen Mächten die alte chinesische Mißwirtschaft mit der Kaiserin an der Spitze herzustellen gesonnen sein, woran wir vorläufig noch nicht glauben können, so würde daraus mit Notwendigkeit eine gründliche Aenderung der Konstellation der Mächte folgen.

Afrika.

England und Transvaal.

Den Schauplatz der zukünftigen Kämpfe schildert ein Kenner des Landes folgendermaßen: Je weiter die englischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen, um so näher kommen sie jetzt, d. h. zu der Zeit, wo man das Buschfeld gern meidet, zu den ungesunden Gegenden Transvaals. Aber das Klima ist nicht der einzige Feind, der sich ihnen entgegenstellen wird, denn in der Hochebene erheben sich Gebirge zum Teil wildester Art. Nördlich von Middelburg liegen die Zoutpansberge, deren Geländeschwierigkeiten aus den Kämpfen der Buren gegen unbotmäßige Kaffernstämme zur Genüge bekannt sind. Im Osten durchsaust heute der Eisenbahnzug die Thäler bei Barberton und bohrt sich in Tunnels durch die himmelanstrebenden Ketten der verlängerten Drakensberge. Etwa 100 Kilometer westlich von Baberton senkt sich die Straße von Middelburg zum erstenmal auf ihrem Wege nach Osten. Nur mit festgebundenen Rädern überwinden selbst leichte Gefährte diese erste Gewaltprobe, die sich beim „Teufelskomptor", dem letzten felsigen Höhenzuge von Baberton, in verstärktem Maße wiederholt. Damit ist man dann in das breite Thal eingetreten, welches sich in der allgemeinen Richtung von Südwesten nach Nordosten zwischen den parallelen Gebirgsketten dahinzieht und die De Kap-Goldfelder birgt. In diesem zerklüfteten Gebirgslande ist abseit der mit unendlicher Mühe gebahnten Wege jedes Fahren, ja selbst jedes Reiten unmöglich, und die Straßen haben ein derartiges Gefälle, daß Auf- und Abstieg nur unter den größten Anstrengungen und mit der peinlichsten Vorsicht zu bewerkstelligen sind. Kein Gelände eignet sich zum Guerillakrieg besser als diese wilden Gebirgsgegenden.

Die Hinrichtung Corduas findet auch in einzelnen englischen Blättern eine sehr scharfe Verurteilung. So schreibt der Daily Chronicle: Wir hören mit Bedauern, daß das über Hans Cordua vom Kriegsgericht in Pretoria ausgesprochene Todesurteil bereits vollstreckt worden ist. Unserer Ansicht nach ist dies der erste Fehler, den Lord Roberts begangen hat, seit er die Leitung in Südafrika übernahm. Das Verbrechen verdiente zweifellos Strafe; auch ist es wünschenswert, daß jetzt ein Exempel statuiert wird; aber die unglückliche Verbindung des britischen Detektivs Gano mit der Verschwörung macht es verdächtig und entkleidet es jener erforderlichen Elemente der Gerechtigkeit, die ein solches Exempel charakterisieren sollten.

Ueber die durch das engl. Militärregiment in Transvaal verfügte Ausweisung der Fremden, Oesterreicher, Deutschen, Franzosen u. s. w., kommen von allen Seiten Berichte, die im Wesentlichen miteinander übereinstimmen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß England einen schweren Uebergriff begangen hat und daß die über Hals und Kopf Ausgetriebenen Anspruch auf Genugthuung und Entschädigung haben. Man hat sie ohne ausreichende Kleidung und Nahrung, wie das liebe Vieh zusammengepfercht, in offenen Viehwagen nach der Hafenstadt East-London geschafft und die Leute beklagen zum Teil auch noch den Verlust ihrer Habe. Was insbesondere die Deutschen anbelangt, so wird das ausw. Amt in Berlin um so eher Veranlassung nehmen müssen, den veröffentlichten Beschwerden näher zu treten, als sie sich zum Teile auch gegen den mangelhaften Schutz richten, der ihnen von dem deutschen Konsul in Johannisburg zu Teil geworden sein soll. In einem der Berichte wird sogar behauptet, daß der dortige deutsche Konsul, Nels, nichts zu Gunsten seiner Landsleute gethan habe, während der französische Konsul die Freilassung seiner Leute durchsetzte. Jedenfalls sei es dringend nötig, daß die Beschwerden bald aufgeklärt werden und daß, wenn sie begründet, auf entsprechende Sühne gedrungen werde.

Die britischen Gefangenen sind in Noitgedacht von den Buren freigelassen worden und marschieren nach Watervalboven, um sich den Truppen des Lord Roberts anzuschließen. Präsident Krüger und alle Beamte befinden sich in Nelspruit. (Oestlich von Middelburg folgen sich an der Bahn nach Komatipoort, portugiesische Grenze, die Stationen: Belfast, Dalmanutha, Machadodorp, Watervalboven, Noitgedacht, Elandshoek, Nelspruit. Bestätigt sich, daß Krüger mit den Regierungsbeamten sich in Nelspruit befindet, so würde dies darauf schließen lassen, daß eventuell die Flucht über die Grenze geplant ist.)

Es scheint kein Zweifel mehr, daß die Kämpfe bei Belfast in sofern mit dem Sieg der englischen Uebermacht geendigt haben, als die Burenarmee nach verzweifeltem Widerstand ihre dortigen Stellungen hat räumen müssen. Die Vernichtung der Buren ist den Engländern nicht gelungen, sie sind der Umklammerung ausgewichen. Ein Teil scheint sich nordwärts nach Lydenburg, ein anderer südöstlich auf Barberton gewandt zu haben. Das ist insofern für die Engländer günstig, als damit die Buren die Delagoaeisenbahn verlassen und so eine Menge rollendes Material aufgegeben haben; auch ist es ihnen nunmehr unmöglich gemacht, Zufuhr von der Delagoabai zu bekommen. Andererseits wird die Verlegung des Kriegsschauplatzes in das schwierige Gebirge um Lydenburg den Beginn eines neuen äußerst gefährlichen und langwierigen Teil des Krieges bedeuten und nur ein ungeheurer Cordon von Truppen könnte den Rest der kämpfenden Buren verhindern, noch weiter nördlich nach dem Olifantflußthal und den Zoutpansbergdistrikten zu entkommen. Die weitere Fortdauer des Krieges wird also wohl zum größten Teil von der Menge der Munition und des Proviants, den die Buren für die Regenzeit gesammelt haben, die jetzt begonnen hat, abhängen. Wie der Berichterstatter der „Daily Mail" aus Lourenco Marquez berichtet, ist Präsident Krüger noch immer in Waterval Onder (Bahnstation zwischen Watervalboven und Nuitgedacht), er soll erklärt haben, daß er bis zuletzt dort bleiben werde. 5000 Frauen und Kinder sind in Barberton und eine ganze Zugladung von verwundeten Burghern ist dort angekommen.

Die Berichte von der Flucht der Buren und des Präsidenten sind unwahr und übertrieben. Die Buren haben sich in bester Ordnung nach mehr als 7tägigem heldenmütigem Widerstand gegen überwältigende Uebermacht zurückgezogen.

---

soll. Ich hoffe doch nicht, daß Dich etwa ein Unfall betroffen hat oder Dein Glücksstern untergegangen ist."

„Ja, Kapitän Ogilvy, so ists; Ihr habt den Nagel auf den Kopf getroffen", preßte David endlich heraus. „Mein Glücksstern ist untergegangen, das kann ich in Wahrheit sagen. Ich bin eigentlich hierher gekommen, um Euch mitzuteilen, daß — daß — es so weit gekommen ist, daß wir den Werbern endlich in die Klauen gefallen sind, und daß sie meinen alten Kameraden, den Dik Swankie, mitgenommen haben."

„Hm! Was soll ich sagen? hm!" brummte der Kapitän. „Nun, insofern Dir daraus ein Schaden erwachsen ist, thut mirs von Herzen um Deinetwillen leid; aber was die Kameradschaft im Allgemeinen betrifft, dann möchte ichs einen Segen nennen, daß Swankie endlich die Anker gelichtet hat. Denn wenn Du auf der einen Seite etwas dadurch einbüßest, so gewinnst Du auf der andern Seite das Doppelte wieder; kurzum, die Kameradschaft zwischen Dir und Swankie war keinen Pfifferling wert. Ihr waret vielleicht Vögel von einer Feder, drum taugtet Ihr nicht zusammen. Ich glaube, daß Du, wenn Du von ihm getrennt bleibst, Deine Familie auf eine weit ehrlichere Weise ernährst."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Den Herren Ortsvorstehern

läßt man heute die Aublümungsübersichten pro 1900 mit dem Auftrag zugehen, dieselben bezügl. des Flächeninhalts der **Nebennutzungen** in Spalte 3 u. 4 zu ergänzen und **spätestens bis 15. d. Mts.** hieher zurückzugeben.

Schorndorf, den 1. September 1900. **K. Oberamt.** Lebküchner.

Schorndorf.

Die Frauenarbeitsschule

beginnt wieder am **Montag den 3. September d. J.**

Die Vorstände:

Hoffmann. Friz.

Thomashardt.

Zwangsverkauf.

Am **Montag den 3. Septbr. 1900, vormittags 9 Uhr** kommen gegen Barzahlung zur Zwangsversteigerung:

1 ca. 6jähr. Kuh, Schwarzscheck, und ca. 50 Ztr. Futter.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 1. Sept. 1900.

Gerichtsvollzieheramt.

Conditorei & Café

von

Karl Kemmler

am Marktplatz.

Zur Eröffnung meines Cafés am Sonntag den 2. September empfehle ich von morgens 11 Uhr ab

Warme Fleischpastetchen, Gefrorenes, Torten, Kuchen,

sowie die feinsten Backwerke als Rahm- und Crémgefülltes.

Sensationelle Neuheit!

Explosionssichere patent.

Petroleumkanne „1900".

Unentbehrlich für jede Haushaltung empfiehlt in verschiedenen Größen.

C. Sauer, Flaschner,

Alleinverkauf für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Rohe Caffee, gelb,

per Pfund 1 M. 40 ₰, 1 M. 50 ₰, 1 M. 60 ₰, 1 M. 80 ₰, 2 M.,

Rohe Caffee, blau,

per Pfund 65 ₰, 70 ₰, 80 ₰, 90 ₰, 1 M., 1 M. 20 ₰, 1 M. 40 ₰, 1 M. 60 ₰,

ächten arabischen Mocca per Pfund **1 Mk. 70 Pfg.**

Geröstete Caffee, eigene Brennerei,

per Pfund 80 ₰, 90 ₰, 1 M., 1 M. 20 ₰, 1 M. 40 ₰, 1 M. 60 ₰, 1 M. 80 ₰ und 2 M.

empfiehlt

Carl Schäfer, Marktplatz.

Aalen.

Rechtsanwalt Bayrhammer

(zugelassen beim K. Landgericht Ellwangen) ist von der Reise **zurückgekehrt.**

Wohnung: Gegenüber dem K. Amtsgericht. Telephon Nr. 5.

Augenarzt Dr. Distler

Telephon 549. **Stuttgart** Alleenstr. 16 A.

ist von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonn- u. Feiertags nur vorm.

Eine Partie

Zucker- und Kaffee-Säcke

hat zu verkaufen

Hermann Moser am Bahnhof.

Gefreiter Mayer

braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebswichse wichst.

Das Oehmdgras

von 2 Wiesen auf der Au verkauft **Schöbels We.**

4 Fässer

gut erhalten, im Eichgehalt von 8, 9, 10 und 11 Eimer verkauft Kronenwirt **Bürkle We.**

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4—4½ % beschafft prompt u. zuverlässig.

Zieler

in jedem Betrage setzt gegen bar um

Volksbureau Stuttgart,

35 Olgastraße 35.

Thomasphosphatmehl & Kainit

für Herbstdüngung

empfiehlt **in ganzen Wagenladungen direkt** ab Werk oder in jedem Quantum ab meinem Lagerhaus zu den billigsten Preisen.

Besonders sollte auch dem **Kainit** in Verwendung mit Thomas-Phosphatmehl mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Den Darlehenskassen-Vereinen und sonstigen größeren Consumenten kann ich nur **frühzeitige** Bestellung auf Lieferung anraten, da bekanntlich bei verspäteter Bestellung bei den gesteigerten Ansprüchen im Spätjahr die Ware langsam ausgeliefert wird.

Carl Fr. Maier a. Thor,

Kohlen- und Düngemittel.

Zum Herbst!

Gummi-Schläuche

für Most und Wein in größter Auswahl.

Spezialitäten

für Küfer:

Vorzügl. bewährte, garant. Qualitäten Schläuche u. ganze Schlauchgeschirre.

Streng reelle Bedienung.

Billige Preise!

Emil Fischer, Stuttgart.

Gummi-Fabrikate en gros u. en détail. Lindenstr. 3, nächst der mittl. Königsstr.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dir. Da ton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.

Mädchen

jeden Alters finden gute Stellen für hier und auswärts durch **L. Schnabel.**

Erstes geruchloses

Bodenöl

Résinoline

Rasch trocknend

ohne zu kleben

sehr ausgiebig

verhindert Staubbildung.

Niederlage in **Shorndorf:**

Fr. Bühler, Seifenfabrkt.,

Generalvertretung für Deutschland

A. Maier, Marktplatz 6, STUTTGART.

Sol. kräftiges prot.

Mädchen

von 15—17 Jahren findet zu einzelnen älteren Privatleuten Nähe Nürtingens gute Stelle. Näheres in d. Exp. d. Bl.

J. Eppinger's

Fournierhandlung

26. Stuttgart, Olgastraße 26.

Mädchengesuch.

Auf 1. Okt. oder 1. Nov. suche ich ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat und im Kochen nicht ganz unerfahren ist.

Frau Immanuel Rösler.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhämmer,

Asphaltbeläge, Pappe und Holzcementdächer,

Isolirungen

stellt billigst her

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant. Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn. | **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe,** umsonst und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, **Asphaltröhren,** für Abortleitungen,

Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,

Feuerbach,

Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Centralcirkus Straßburger

Heute Samstag abend 8 Uhr
Gala-Parade-Vorstellung.

Morgen Sonntag
die 2 letzten Vorstellungen
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Wein! Wein!
Günstige Gelegenheit für jedermann.
Im Auftrag der weggezogenen **Frau Peppler** habe ich noch einige Eimer gute Schiller- und Rotweine zu **herabgesetzten Preisen** und in jeder Quantität zu verkaufen und lade zur gefl. Abnahme freundlich ein.
Achtungsvoll
Küfermeister Löffler,
Schorndorf.

Die Färberei von Herm. Ade in Bopfingen
empfiehlt sich im
Färben von Herren- und Damenkleidern
zertrennt und unzertrennt. **Stoffe jeder Art**, in beliebigen Farben und sichert pünktliche Ausführung und billige Preise zu.
Annahmestelle bei Geschwister Volz, Schorndorf.

Schorndorf.
Obst-Verkauf.
Den **Obst- und Zwetschgenertrag** von meinen Baumgütern in der Grafenhalde und im Hof (an dem alten Schlichter Weg), **vorwiegend Tafelobst,** verkaufe ich im Aufstreich gegen Barzahlung im Schwanengarten am **Montag den 3. Sept., nachm. präzis 2 Uhr.**
G. Frösner.

Obsthurden zum Dörren
à 80 ₰ und 1 ℳ,
Kindersesselchen à 60, 80 u. 1 Mk.,
Waschkörbe
in verschiedenen Größen und Preislagen,
Spahnkörbe à 25, 30 u. 35 Pf.
empfiehlt
Gustav Bossaller,
vorm. Fr. Speidel.

Wegen Räumung meines Kellers setze ich zu herabgesetzten Preisen
verschiedene Posten Weine
dem Verkauf aus.
Frau Schwegler z. Lamm.

Oberurbach.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Oberurbach und Umgegend empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher
Maurer-Arbeiten
besonders **größerer Reparaturen** aufs beste.
Wilhelm Kurz,
Maurer.

Seit 30 Jahren erprobt. Nur echt mit Anker.
Infolge vielfacher Klagen
über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte
Anker-Pain-Expeller
nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies **allein echte Originalfabrikat** zu haben wünscht, ausdrücklich **„Richters Anker-Pain-Expeller"** verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln **ohne** „Anker" verabreichten Pain-Expeller **scharf als unecht zurückweisen.** Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen** und bei **Erkältungen vorzüglich bewährt,** sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiterempfiehlt. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.
Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermünzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 3 — Gefärbt.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thüringen),
Nürnberg, Olten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl Str.

Samstag u. Sonntag

Metzel-Suppe, wozu freundlich einladet
J. Käßer z. Bierhalle.

Samstag und über den Markt

Metzel-Suppe
mit neuem Sauerkraut
wozu höflichst einladet
Karl Kurz zum Bären.

Weckers ächten
Wein-Essig u. Einmach-Essig,
Hengstenberg's
Einmach-Essig,
hochfeine Qualitäten
empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Ziehung garantiert 13. Sept. 1900.
Grosse **Stuttgarter Geld-Lotterie**
zum Bau der Elisabethenkirche
1484 Geldgewinne mit M. 50 000
Hauptgewinne M. 20 000, 7000, 2000, 1000 etc. Originallose 1 ℳ 13 Lose 12 ℳ
Strassburger Geldlose à ℳ 3. Hauptgew. M. 50000. Porto 10 ₰, jede Liste 15 ₰
empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart.
Hier bei
Aug. Gaa, Herm. Hiller.

Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse ꝛc. — **wenige Tropfen genügen** — empfiehlt bestens
Jul. Loßz in Beutelsbach.

Schöne
Preißelbeere
sind eingetroffen bei
Carl Schäfer, Conditor.

Eine kleine freundliche
Wohnung
hat bis 1. Okt. oder später zu vermieten.
Eugen Heeß.

Unterhosen, Unterleibchen
in größter Auswahl.
Geschwister Volz,
Marktplatz.

Das Oehmdgras
von einem Morgen Baumgut im Holzberg verkauft.
Gottlieb Schmied sen.

Eine kleine
Wohnung
hat bis 1 Okt. zu vermieten.
W. Kürner, Ulrichstraße.

Zu vermieten
ein Logis mit 2 Zimmer, Küche, 1 gegypste Kammer, Keller und Bühnenraum, sowie **ein Logis** mit 3 Zimmer, Küche, Keller, Bühne u. Gartenanteil für sofort oder auf 1. Oktober oder auch auf 1. Jan. 1901. Wer sagt die Red.
Ebendaselbst sind auch **2 Zimmer unmöbliert** zu vermieten.

Gottesdienste
der bischöfl. Meth.-Kirche.
Am Sonntag den 2. Sept.
Vormittags 9 Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 8 Uhr
Herr Prediger König.
Mittwoch abend 8 Uhr
Herr Prediger Weller.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Winterbach.
Wirtschafts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich nunmehr die Wirtschaft
Gasthaus zum Adler
in Winterbach
in unveränderter Form wie vorher weiter betreibe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit reellen Getränken und Speisen zu bedienen suchen, auch das Logieren geht in unveränderter Weise wie vorher durch mich weiter, bitte deshalb um geneigtes Wohlwollen.
Verehrungsvoll
Georg Stockinger zum Adler.

Eine Aussteuer
besteht aus 2 kompletten Betten, (Bettladen, Röften, 2teiligen Wollmatratzen und Federbetten), 1 Sofa, 1 Kasten, 1 pol. Kommode, 1 Umschlagtisch, 2 Stühlen, 1 Waschtisch, 1 Küchekasten, (1 Hausschenke extra) zu ℳ 270 alles neu und schön, zu verkaufen.
A. Baier,
Militärstraße Nro. 10.
Stuttgart
bei der Liederhalle.

Conditorei & Café Schäfer,
Marktplatz.
Jeden Tag frisch.
Mohrenköpfe, Meringen, Punschgebäck
und noch verschiedene Sorten 10-Pfg.-Gebäck.
Kuchen, Torten,
Gugelhopfen, Mandelgebäk,
Hefen- und Theegebäck,
Butterschnitten, Kleinbackwerk.
als Sezialität
Nongatin-Würfel.

Frisch eingetroffen in guter schöner Ware
Baumwollflanell-Hemdenzeuge,
dto. Bett-Tücher,
in größter Auswahl bei billigst gestellten Preisen und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Geschwister Volz
Marktplatz.
Blaue Arbeits-Anzüge billigst bei Obigen.

Fliegen
Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß in **15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!
Aecht **nur in Flaschen** mit (Apotheker E. Lahr Würzburg) versiegelt zu 30 u. 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰.
Schorndorf und **Stetten** in den Apotheken, sowie bei Friedr. Bühler in **Schorndorf.**

MEY's Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.
Vorrätig in Schorndorf b. Gotthilf Steiger, Karl Kraiss.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Besten
Fußboden-Lack,
strichfertig, bringe bei billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Auf 1. Oktober sucht ein jüngeres tüchtiges
Mädchen.
Frau Werkmeister **Hespeler.**

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges tüchtiges
Mädchen.
Frau **J. Steiff,**
Schlichterstraße.

Ein stilles in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes
Mädchen
sucht auf 1. Oktober.
Imm. Beil's Witwe.

Eine neue
Obstmühle u. Presse
stehen bei mir um annehmbaren Preis zum Verkauf
Carl Dehlinger, Sägem.

Eine Wohnung
mit 4 Zimmer im 3. Stock hat bis 1. Novbr. oder später zu vermieten.
Carl Weller b. d. Kirche.

STOEWER'S GREIF

SIND TADELLOS GEBAUT.
Greif 31 a = ca. 11 Kg. Schneidigst. Halbrenner a. Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewers Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Costruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52 000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer zuverlässiger **Knecht** findet Stelle als Kutscher bei Posthalter Hauber.

Ein großes heizbares
Zimmer,
möbliert oder unmöbliert sofort oder später zu vermieten.
Ebendaselbst wird ein
Schlafgänger gesucht.
Zu erfragen bei der Red.

Ev. Arbeiter-Verein.
Sonntag
Bibliothekstunde.
um 11 Uhr.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 12. Sonntag nach Trin.
(2. September 1900)
Vorm. 9 Uhr Predigt mit Abendmahl.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Pfr. Knauß von Weiler.
Katholische Kirche.
(2. September)
Gottesdienst 7 Uhr.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt

№ 135. Montag den 3. September 1900. 65. Jahrgang.

Schutz der Deutschen in Südafrika.

Wir haben kürzlich die Grausamkeiten geschildert, welche die Engländer in Südafrika sich gegen einen Feind zu Schulden kommen lassen, der einen ehrlichen Krieg ehrlich und in jeder Hinsicht human führt, und wir behielten uns vor, das Verhalten der englischen Gewalthaber gegen die Angehörigen anderer Nationen, in erster Linie der deutschen, einer besonderen Besprechung zu unterziehen.

Daß es wieder Deutsche sind, welche hauptsächlich unter den Nichtswürdigkeiten John Bulls zu leiden haben, ist leider nicht mehr merkwürdig, denn die schwächliche Art, in der die Interessen deutscher Volksangehöriger in Samoa und in anderen Weltgegenden gegen angelsächsische Gewaltthätigkeiten vertreten worden sind, muß die Engländer ja auf den Gedanken bringen, daß sie sich gegen den Deutschen alles erlauben dürften, ohne daß sie zur Rechenschaft gezogen würden. Auch in Südafrika ist die offizielle Vertretung des Deutschen Reiches offenbar eine höchst unzureichende. Deutsche, welche Jahre lang in den südafrikanischen Republiken ansässig sind, dort Eigentum erworben und eine Familie gegründet haben, werden einfach von heute auf morgen von den Engländern „ausgewiesen". Ihnen bleibt keine Zeit, ihre Angelegenheiten zu ordnen, sie werden auf ein englisches Schiff gesetzt und nach Europa transportiert, wo sie meist als Bettler anlangen. Hier einige Beispiele, wie es gemacht wird:

Am 18. Juni wurde in Randfontein, südlich von Krügersdorf, der Bahnhof von englischer Kavallerie umzingelt. Die sämtlichen 29 Beamten, darunter auch deutsche, angestellt von der „Niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft", wurden gezwungen, ohne Angabe der Gründe, so wie sie gingen und standen, ohne Abschied von Frau und Kind, ohne daß sie sich für die kalte Winternacht wärmere Kleidung mitnehmen durften, zu Fuß mit ihnen fortmarschieren. Die Wohnungen der Beamten wurden mit Gewehrkolben eingeschlagen und beraubt. Um die Mitternachtsstunde langte man nach 6½stündigem Marsche im englischen Lager an. Seit 10 Stunden hatten sie weder gegessen noch getrunken, und auch jetzt wurde ihnen nichts angeboten. Dagegen befahl der englische Leutnant Turner ihnen (es waren darunter Leute von mehr als 50 Jahren), sich auf der nackten Erde niederzulegen, widrigenfalls sie von seinen Soldaten mit dem Bajonett dazu gezwungen werden würden. Am nächsten Tage ging es nach Krügersdorp, wo man die Beamten ins Gefängnis sperrte! Zu essen und zu trinken gab es auch jetzt so gut wie gar nichts. Am 22. Juni ging der Transport weiter nach Johannesburg, wo die englischen „Helden" mit ihren „Gefangenen" einen feierlichen Einzug hielten. Auch dort wurden die Beamten ins Gefängnis gesperrt. Endlich, am 29. Juni also nach 11 Tagen, wurden sie ohne Entschuldigung, ohne Grundangabe für die Vergewaltigung, entlassen, d. h. diejenigen von ihnen, welche nicht Bürger von Transvaal waren, mußten zwei Tage darauf über die Grenze! Sie wurden — wieder natürlich bei miserabelster Verpflegung — nach dem Hafen von East-London geschleppt, um dort nach Europa verfrachtet zu werden — unter Verlust ihrer gesamten Habe.

Derartige Ausweisungen gehören jetzt zu den Alltäglichkeiten, und wenn auch — außer den Engländern und Amerikanern — Angehörige aller Nationen davon betroffen werden, so sind es, wie wir oben andeuteten, hauptsächlich Deutsche, an denen die Engländer ihre Rohheiten auslassen.

„Aber wir haben doch einen offiziellen Vertreter des Deutschen Reiches in Pretoria, den Konsul Biermann" — wird man verwundert sagen — „läßt der das denn zu?" Darüber giebt ein anderer Brief aus Pretoria vom 10. Juli Auskunft. Dort hatten am 1. Juli um 7 Uhr abends (!) eine große Anzahl Ausländer Ordre bekommen, am nächsten Vormittag (!) um ½10 Uhr mit möglichst wenig Gepäck auf dem Bahnhof zu erscheinen, um abgeschubt zu werden. Natürlich wandten sich die davon betroffenen Deutschen an ihren deutschen Konsul, aber der „tröstete" sie damit, daß er sagte, er sei völlig machtlos, denn wenn er auch ein Kabeltelegramm nach Berlin senden wollte, so würden es die Engländer doch zurückhalten, und die Antwort aus Deutschland würde erst eintreffen, wenn die Ausgewiesenen schon lange eingeschifft seien. Er wolle aber so unter der Hand mit dem Feldmarschall Roberts sprechen und bei ihm ein gutes Wort einlegen. Natürlich hatte er keinen Erfolg, denn Lord Roberts war nicht zu sprechen. Da beschlossen denn die Ausgewiesenen, auf eigene Faust einfach dem englischen Befehle keine Folge zu leisten, und ihrer eigenen Energie gelang es, den Befehl rückgängig zu machen. Der Herr Konsul wollte in seiner feinen Diplomatie für diese Widersetzlichkeiten gegen den englischen Befehl keine Verantwortung übernehmen. Man sollte das kaum für glaublich halten, aber die Mitteilungen hierüber kommen jetzt so zahlreich, daß man doch annehmen muß, daß die Klagen keineswegs unbegründet sind.

Kürzlich kam z. B. eine Deputation Deutscher aus Transvaal auf der Reise nach Berlin durch Hannover. Diese Herren kamen von Vlissingen, wohin sie von einem südafrikanischen Hafen aus durch die Engländer abgeschoben wurden. Die Deputation will in Berlin vorstellig werden und dort die Grausamkeiten erzählen, die von den Engländern an Deutschen begangen wurden. Die Ausgewiesenen wurden in Pretoria, Johannesburg und anderen Städten wie die wilden Tiere eingefangen und zur Küste geschleppt, obwohl sie sich nicht das geringste hatten zu schulden kommen lassen. Man holte die Leute aus den Werkstätten, aus den Wirtschaften, aus ihren Wohnungen, ja selbst aus den Betten, ob angekleidet oder nicht, barfuß oder in Pantoffeln wurden sie von dannen geführt. Wie einen Transport Schlachtvieh führte man sie zum Schiffe, um sie gleichzeitig mit anderen Ausländern des Landes zu verweisen. Die Leute verloren sämtlich ihr Hab und Gut und sind nunmehr mittellos. Diese Vorgänge haben sich unter den Augen des deutschen Konsuls in Pretoria abgespielt. Alle diese Ausgewiesenen haben sich zunächst an diesen gewandt. Er faßte aber seine Amtspflicht so auf, daß er, anstatt im Namen des von ihm vertretenen Deutschen Reiches Protest gegen solche Vergewaltigungen einzulegen, auf dem Wege der privaten Unterhaltung mit Lord Roberts die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls zu erwirken suchte. Alle anderen Konsuln haben durch einen schneidigen Protest ihre Staatsangehörigen vor der Ausweisung gerettet, denn vor thatkräftiger Entschlossenheit wich das mutige England schnell zurück. Endlich schloß sich der deutsche Konsul auch seinerseits diesem Vorgehen an, und einige Deutsche genossen so noch den Erfolg der kraftvollen Initiative — anderer.

Wenn man auf die schwächliche Haltung der verantwortlichen Vertreter des Deutschen Reiches seit Beginn des Burenkrieges zurückblickt (wir erinnern nur an die Unentschlossenheit des Konsuls Focke in Kapstadt und an die Pomadigkeit, mit der die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch England behandelt wurde), dann wundert man sich eben nicht mehr über die englische Willkür. Es ist ja leider ausgeschlossen, daß von Berlin aus die Anregung zu einem Einschreiten der Großmächte in Transvaal gegeben wird, aber das hoffen wir, die Söhne

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(48. Fortsetzung.)

David Spink starrte den Sprecher mit wachsendem Erstaunen an und sagte endlich:

„Hört, mein Herr! Ihr seid der Erste, der je solche Worte zu mir gesprochen hat und ich danke Euch dafür. Uebrigens glaube ich, daß Ihr den armen Dik Swankie — — doch was wollte ich Euch eigentlich mitteilen?"

Und wieder kehrte der Ausdruck großer Verlegenheit in die Züge des Fischers zurück.

„Nun, so sprich doch frisch von der Leber weg; wir sind hier unter uns", mahnte der Kapitän.

„Ei freilich", war die Antwort. „Nun seht, mein Herr, Euer Neffe, der Rob Brand — —."

Er vermochte den Satz nicht zu vollenden. Die beiden Frauen starrten den Sprecher mit großen Augen an; ihre Gesichter waren bleich geworden. Der arme David rang nach Mut und endlich platzte er heraus:

„Die Werber haben auch den guten Jungen mit sich fortgeschleppt und er hat mich hierher geschickt, um — o mein Herr! Seht doch, die arme Frau wird ohnmächtig."

In der That war die alte Witwe Brand bewußtlos hinterrücks in ihren Stuhl gesunken. Mina hatte unwillkürlich einen Schrei ausgestoßen, sammelte sich aber im nächsten Augenblicke wieder und eilte der guten Alten zu Hilfe. Auch der Kapitän war aufgesprungen, hatte Wasser herbeigeholt, um durch leises Spritzen die Bewußtlose wieder aufzuwecken, und kaum war dieses geschehen, so geleitete er sie, durch Mina unterstützt, in ihr Schlafgemach. Bald jedoch kehrte er zurück, schloß die Thür hinter sich und zu dem Fischer sich wendend, der, vor Schreck betäubt, kaum eines Wortes fähig war, sagte er:

„Nun, David Spink, erzähle mir alles, was Du von dem braven Jungen weißt; verschweige mir nichts."

Nach und nach kehrte bei dem also Angeredeten die Sprache zurück, und nun teilte er alle Einzelheiten des uns schon bekannten Vorfalls dem lauschenden Alten mit. Er that dieses in einem ernsten und bewegten Tone, denn die edle Handlung des jungen Mannes hatte eine Saite in seinem Herzen berührt, die, seit er mit Dik Swankie umgegangen war, fast nimmer geklungen hatte.

Als endlich seine Erzählung, die der Kapitän mit atemloser Spannung angehört hatte, beendet war, löste sich ein tiefer Seufzer aus der gepreßten Brust des Letztern. Dann aber warf er sich wieder in seinen Lehnsessel, indem er zugleich den Fischer aufforderte, neben ihm Platz zu nehmen. Wer aber beschreibt den Schrecken des armen David, als sein Blick jetzt plötzlich auf das mit Juwelen gefüllte Kästchen fiel! Eine Totenbläße überzog sein Gesicht, gleich einem auf frischer That ertappten Verbrecher starrte sein Auge den Kapitän an, dem diese plötzliche Ueberraschung keineswegs entgangen war.

„Nun," begann letzterer nach einer kleinen Pause, „du scheinst mit diesen Dingen auch schon Bekanntschaft angeknüpft zu haben. Ist es nicht so mein Freund?"

„Sicher, ich habe sie nicht gestohlen," sagte Spink fast außer Fassung.

„Wer sagt denn, daß sie durch jemanden gestohlen seien?" fragte der Kapitän in heiterem Tone.

„Ich meinte, daß — —"

Hier brach er ab, denn er fühlte, daß er, wenn er sich von dem Verdacht zu reinigen suchte, dadurch seinen abwesenden Kameraden an den Pranger stelle. Der Kapitän aber forderte ihn nochmals in einem ermunternden Tone auf, sich zu setzen, was er denn auch endlich, wenn auch mit fortdauernd peinlicher Unruhe, geschah.

„Kann ich mit einer Tasse Thee dienen?" fragte der Alte, eine Tasse füllend. „Hier, es wird Dir gut thun."

Der arme David wußte nicht recht, ob er das Anerbieten annehmen oder abweisen sollte. Endlich brachte er die Tasse an die Lippen, obwohl ihm die Kehle fast zugeschnürt zu sein schien. Als aber der Kapitän ihm endlich die Tabaksdose vorsetzte mit der Aufforderung, sich sein Pfeifchen zu stopfen, da war es, als beginne der Reif zu springen, der bisher mit eiserner Gewalt seine Brust umklammerte. Bald dampften die beiden Seeleute um die Wette und der Kapitän sagte:

„Ich verstehe es ganz gut, Du wolltest sagen, daß du das Kästchen mit den Juwelen nicht aus der Tasche